

## News vom Bio-Hof Obere Muolte

Die Tage werden deutlich kürzer, die Wälder verfärben sich gelb-orange, es «herbstet» langsam. Für uns auf dem Hof heisst es somit: langsam aber sicher bereitmachen für den Winter.



Dieser nasse, kühle Sommer war etwas herausfordernd für uns. Einerseits gab es erfreulich viel Futter, da es keinen Wachstumsstopp wegen Trockenheit gab, dafür war das Heuen und Emden recht schwierig. Wir haben eher schwere, tonige Böden die schlecht abtrocknen. So brauchen wir jeweils ein paar schöne Tage, bis wir überhaupt erst ins Land fahren können. Vom Mähen bis zum Heueinführen brauchen wir noch einmal mindestens drei sonnige, trockene Tage. Aber wir haben es geschafft und der Heustock ist voll mit Futter für den Winter.



Die extensiven Weiden sind fast fertig abgefressen. Die Kühe und Rinder lassen wir bald auf die Heumatten für die Herbstweiden. So können sich die extensiven Weiden erholen und Reserven bilden, für einen besseren Wachstumsstart im Frühling. Auf dem Foto ist Queen, unsere 14-jährige Leitkuh, hintendran ihr Kalb Bella und die Kuh dahinter ist Calanda, auch eine Tochter von Queen, zusammen mit ihrem Kalb Balisto. Somit haben wir hier drei Generationen auf dem Bild.



Unser Hochzeitsrind Gabris hat am 22. Juni ihr erstes Kalb geboren. Wir haben uns riesig gefreut. Den kleinen «Teddybär» haben wir nun «Bärli» getauft. Sie ist mittlerweile schon nicht mehr die jüngste und hat zwei Spielkameraden bekommen. In der Mutterkuhherde sind die drei Kleinen immer beisammen und werden jeweils von mindestens einer «Mamma ghüetet». Es ist schön zu sehen wie sich die Kühe beim «Babysitten» abwechseln.



Der nasse Sommer machte deutlich, dass einige unserer alten Drainageleitungen aus Tonröhren nicht mehr funktionieren. So haben wir im Herbst begonnen, diese mit neuen Leitungen zu ersetzen. Abhumusieren, Gräben ziehen, Leitung rein, Lehmverbauungen machen, Leitung mit grobem Kies decken, Flies darüber und dann den Graben wieder mit Erde und Humus decken. Zum Glück haben wir einen eigenen kleinen Bagger. Dieser erleichtert die ganze Arbeit und diesen zu fahren macht noch ziemlich Spaß 😊



Das Stöckli ist fast fertig. Zu dritt wohnen wir nun seit Mitte Juli darin und fühlen uns als kleine Familie sehr wohl.

Wir haben in der Bauphase viel über nachhaltiges Bauen gelernt. Zum Beispiel, dass es dabei nicht nur um die Bauphase geht, sondern dass man darüber hinaus bis zum Rückbau des Gebäudes denken muss. Zu einem Gebäude gehören immer drei Phasen: Die Bauphase, die bewohnte Phase und die Rückbauphase. Ein Massivholzhaus ist aus folgenden Gründen in allen drei Phasen nachhaltig:

1. Während der Bauphase braucht es sehr wenig graue Energie und das Holz dient zudem als CO<sub>2</sub>-Speicher.
2. Holz hat sehr gute Isolationseigenschaften und führt zu geringem Energieaufwand beim Heizen.
3. Beim Rückbau des Hauses kann das Holz entweder wiederverwendet, oder schlussendlich als Heizmaterial verwendet werden. Solange das Holz unbehandelt bleibt, entsteht kein Abfall.



Es ist ein gutes Gefühl in einem solchen Haus zu wohnen 😊